



959. Sitzung des **Bundesrates**
am **7. Juli 2017**

TOP 104 Gesetz zur **Einführung des Rechts auf**
Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts
(BR-Drs. 539/15)

Übersicht

Bedeutung der Ehe

Kritik am übereilten Vorgehen

Bayern lehnt jegliche Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Lebenspartner ab

Ehe = Ehe zwischen Mann und Frau

Gesetz: 3 große Versprechen ohne sichere verfassungsrechtliche Grundlage

Gesetz übergeht Rechtsprechung des BVerfG

- Risiko Nr. 1: gleichgeschlechtliche Ehe fällt nicht unter den Schutz des Art. 6 Abs. 1 GG
- Risiko Nr. 2: Gesetz ist verfassungswidrig

Widerspruch zur Rechtsprechung des BVerfG

Fazit: Aus Respekt keine Anrufung des Vermittlungsausschusses; Klage vor dem BVerfG wird geprüft

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Bedeutung der Ehe Bei dem Gesetz zur **Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts** geht es um nicht mehr und nicht weniger als eine historische **Neukonzeption der Ehe**. Mit **weitreichenden** Folgen für die Betroffenen und die Gesellschaft.

Die **Ehe** ist die **kulturell höchststehende Verbindung zweier Menschen**. Eine ganz **persönliche Schicksalsgemeinschaft** für gute wie schlechte Zeiten. Sie ist ein **besonders geschütztes Rechtsinstitut**, eine **Lebensader** der Gesellschaft. Den **Religionen** ist sie heilig.

Anrede!

Die Ehe ist nach unserem über Jahrhunderte geprägten Verständnis die **Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau.**

Ihre Tradition reicht zurück bis in die Antike. Schon **Cicero** bezeichnete in seinem Standardwerk *de officiis* die Nachkommenschaft aufgrund einer Eheverbindung zwischen Mann und Frau als „**origo rerum publicarum**“ - zu Deutsch als „**Ursprung der Staaten**“.

Deshalb ist die Diskussion über die "**Ehe für alle**" eine, die **allen zu Herzen geht** - ob wir dafür oder dagegen sind.

Und ja, das Thema ist politisch und verfassungsrechtlich **umstritten** – auch international. Ein vergleichender Blick über die Grenzen zeigt, dass die **Rechtslage in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sehr heterogen und keinesfalls einheitlich** ist.

Es hätte allen Parteien **gut angestanden**, dieses Gesetz **mit ausreichender Zeit** und Tiefe **zu diskutieren. Jenseits von Wahlkampf und Parteitaktik.**

Die **Bundeskanzlerin** hat die **Türe** für eine vertiefte Diskussion und anschließende Gewissensentscheidung **geöffnet.**

Es ist **bedauerlich** und **diesem wichtigen gesellschaftspolitischen Thema nicht angemessen**, dass **diese Tür mit derartigem Schwung zugeschlagen** wurde.

Es ist **ärgerlich**, dass das Gesetz **im Hauruck-Verfahren** in 38 Minuten im Deutschen Bundestag erledigt wurde - wie eine lapidare Ergänzung des Einkommensteuergesetzes.

Das hat uns allen die **Chance auf einen ehrlichen Diskurs über dieses so wichtige und so grundsätzliche Thema** genommen.

Das vom Grundgesetz aus gutem Grund besonders geschützte **Institut der Ehe** hat wahrlich **mehr Respekt verdient**.

Und auch von den an der **Diskussion Beteiligten** kann der Respekt für die jeweils andere Seite erwartet werden, wenn es um eine so **höchstpersönliche Bewertung** geht. Und zum wechselseitigen Respekt gehört auch, dass einer Entscheidung eine **ernsthafte Debatte** vorausgeht.

Anrede!

Keine
Diskriminierung

Die bayerische Staatsregierung und auch ich ganz persönlich erkennen mit **großer Wertschätzung** an, wenn in **gleichgeschlechtlichen Partnerschaften Menschen füreinander einstehen** und **Sorge** und **Verantwortung** füreinander übernehmen.

Wesentliche **Benachteiligungen**
gleichgeschlechtlicher Lebenspartner wurden
deshalb in der Vergangenheit völlig zu Recht
abgebaut. **Diskriminierungen**
gleichgeschlechtlicher Lebenspartner erteile ich
eine **klare Absage.**

Ehe = Ehe zwischen Mann und Frau Die **Ehe** aber ist - das ist meine persönliche Überzeugung und die Überzeugung der Bayerischen Staatsregierung - eine **Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau.**

Sie ist die **Grundlage für Familien**, in denen Kinder bei ihren leiblichen Eltern aufwachsen.

Sie hat eine **zentrale Bedeutung für den Fortbestand der staatlichen Gemeinschaft.**

Und das ist auch die **Haltung der Bayerischen Staatsregierung.**

Anrede!

Ehe-Versprechen

ohne sichere
verfassungs-
rechtliche
Grundlage

Außerdem: Das Gesetz wirft **schwierige verfassungsrechtliche Fragen auf**, die man **eingehend** hätte prüfen und diskutieren müssen.

Anrede!

Gesetz übergeht
ständige Rspr. des
BVerfG

Der große rechtliche Schwachpunkt dieses
Gesetzes ist vor allem, dass es **die bisherige
Rechtsprechung des
Bundesverfassungsgerichts übergeht.**

Risiko 1: kein Schutz
gemäß Art. 6 Abs. 1
GG

Das Bundesverfassungsgericht sagt ganz klar:
Ehe im Sinne des Art. 6 Abs. 1 des
Grundgesetzes ist ein "**allein der Verbindung
zwischen Mann und Frau vorbehaltenes
Institut**" und dies - ich zitiere wörtlich das Urteil
des 1. Senats vom 17. Juli 2002 - "**ungeachtet
des gesellschaftlichen Wandels**".

Das heißt im Klartext: Nach **dieser** Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ist die neu geschaffene **Ehe zwischen Personen gleichen Geschlechts keine Ehe im Sinne des Artikels 6 des Grundgesetzes.**

Risiko 2: Gesetz
verfassungswidrig

Aber mehr noch: Das **Gesetz** läuft Gefahr, dass es im Streitfall vor dem Bundesverfassungsgericht sogar für **verfassungswidrig** erklärt wird: Wenn das Bundesverfassungsgericht sagt, dass der Gesetzgeber die Ehe **im einfachen Gesetz nicht für gleichgeschlechtliche Partner öffnen darf.**

Auch diese Gefahr hat eine reale Grundlage:
Das **Bundesverfassungsgericht** hat dem **Spielraum des Gesetzgebers** in seinem Urteil vom 17. Juli 2002 ausdrücklich Grenzen gesetzt
- ich zitiere wörtlich:

*„Es ist dem Gesetzgeber zwar generell nicht verwehrt, für verschiedengeschlechtliche Paare oder für andere Einstandsgemeinschaften neue Möglichkeiten zu eröffnen, ihre Beziehung in eine Rechtsform zu bringen, wenn er dabei eine **Austauschbarkeit der jeweiligen rechtlichen Gestalt mit der Ehe vermeidet**“.*

Aber **genau diese Grenze überschreitet das Gesetz**: Es wird für gleichgeschlechtliche Partner nicht nur eine austauschbare Rechtsform geschaffen, sondern sogar eine **völlige Gleichstellung** mit der Ehe von Mann und Frau vorgenommen. Darin könnte ein Verstoß gegen die Institutsgarantie des Artikels 6 Abs. 1 des Grundgesetzes liegen.

Damit steht **jedes Eheversprechen** gleichgeschlechtlicher Partner **rechtlich** von Anfang an **auf tönernen Füßen**. Hier wird sehenden Auges das Risiko eingegangen, dass man ihnen Steine statt Brot gibt.

Anrede!

Prinzip Hoffnung
statt sicherer Weg

Um es direkt zu sagen: Es geht hier **nicht** um **abseitige verfassungsrechtliche Bedenken**, **sondern** um **Widersprüche** zur bisherigen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts.

Es ist zwar schon **gemutmaßt** worden, dass das Bundesverfassungsgericht seine **Rechtsprechung ändern** und künftig doch einen **Verfassungswandel** bejahen könne. Wer darauf setzt, setzt allerdings auf das **Prinzip Hoffnung**. Einem **Verfassungswandel** sind **Grenzen** gesetzt, die hier **möglicherweise überschritten** sind.

Für die eine wie die andere Auffassung haben sich Stimmen der Wissenschaft ausgesprochen. Eine **gründliche** Beleuchtung der verfassungsrechtlichen Fragestellungen erscheint daher geboten. Die Bayerische Staatsregierung beabsichtigt daher, **renommierte Wissenschaftler** mit einer **eingehenden verfassungsrechtlichen Prüfung** sowie mit einer **Prüfung der internationalen Rechtslage** zu beauftragen.

Es **hätte** einen sicheren Weg gegeben: **Eine Grundgesetzänderung**. Darauf habe ich bereits im ersten Durchgang vor zwei Jahren ¹ hingewiesen.

¹ Plenarsitzung am 25.09.2015

Bundesjustizminister Maas hat das im Übrigen in einer Antwort seines Hauses auf eine Kleine Anfrage vom 8. Mai 2015 noch genauso gesehen. Auch die **überwiegende verfassungsrechtliche Literatur** hält eine Grundgesetzänderung für erforderlich.

Eine **Grundgesetzänderung** setzt aus gutem Grund eine **eingehende Diskussion** und eine Zustimmung mit **Zweidrittelmehrheit in Bundestag und Bundesrat** voraus.

Anrede!

Fazit

Ich sage ganz klar:

- Die Bayerische Staatsregierung tritt für **Toleranz und Respekt gegenüber allen Lebensentwürfen** ein. Das **überraschende und eilige Verfahren**, das zum Gesetzesbeschluss des Bundestages führte, **wird aber der Bedeutung der Sache nicht gerecht.**
- Der **Umgang** mit diesem so wichtigen Thema ist **unangemessen.**
- Für die bayerische Staatsregierung ist die Ehe eine **Verbindung von Mann und Frau.** Eine **Relativierung** dieses Instituts und damit des besonderen Schutzes der Ehe lehnen wir **ab.**

- Der Freistaat Bayern **respektiert** jedoch die **Gewissensentscheidung** der Abgeordneten des Bundestags. Er **sieht** daher **von** einem Antrag auf **Anrufung** **des** **Vermittlungsausschusses** **ab**.
- Die **verfassungsrechtlichen Bedenken** sind damit freilich **nicht vom Tisch**. Die Öffnung der Ehe ist eine ganz grundlegende gesellschaftspolitische Frage, die sich **nicht für** **Wahlkampfspielchen** **eignet**.
- Der Freistaat Bayern widmet der Sache daher den **gebührenden Respekt** und die **nötige Zeit**.